

Headline:

Meine Freundin – das Internet

Text:

Wir machen ja heutzutage so ziemlich alles für das Internet. Wir bestellen dank moderner Kühlschranktechnik die fehlenden Lebensmittel online. Für ein Taxi klicken wir auf die voreingestellte App; was ja auch Sinn macht, da man in dem Zustand – nachts um eins – ohnehin keine komplette Telefonnummer mehr eintippen kann. Wir stellen unsere Meinung und unser Leben, sozusagen unsere Tagebucheinträge über Facebook, Twitter und Konsorten weltweit zur Verfügung. Kaum mehr vorstellbar, dass die Mädels noch vor einer Generation ein kleines Büchlein mit Schlüsselchen hatten, wo sie ihre tiefsten Geheimnisse eintrugen, um sie dann liebevoll verschlossen in einer kleinen Schatulle unter dem Bett, hinter all den Kuscheltierchen aufzubewahren.

Selbst unsere Liebe fürs Leben suchen wir via Internet. Wenn ich heute daran denke, wie ich mich als junger Mann abgemüht habe, Mädels von der Tanzfläche in meine Arme zu ziehen und wie viele schmerzhaft, weil direkte Körbe ich dafür erhalten habe... NEIN, ich hatte kein Handy, mit dem ich schon mal per Whatsapp anfragen konnte, ob ein grundsätzliches Interesse an meiner Person bestehen würde.

JAAA, es hat mich stark gemacht und ich habe heute den Mut mich am Samstagmorgen, um 07:00 h, beim Metzger, auch gegen noch so militante Hausfrauen durchzusetzen, die meinen, sich an mir vorbeidrängeln zu dürfen. Machen sie sich mal den Spaß und sprechen sie diese Damen (es sind wirklich nur Frauen) direkt darauf an. Sie reagieren (alle) überrascht und tun so, als ob sie dich mit deinen 1,87 m doch glatt übersehen hätten.

Aber zurück zum Thema: Wer von ihnen hat tatsächlich seine heutige Beziehung online kennengelernt? Und ich meine hier nicht so Internetseiten wie Seitensprung- oder Hüpfburg.de. Ich selbst war ja auch mal für ein halbes Jahr auf [www.parship.de](http://www.parship.de) unterwegs, weil ich dachte, ich könnte mein Zielgruppenpotential weit über die Grenzen von Oberfranken ausschöpfen. Boah, wie die Menschen im Internet miteinander sprechen. Dieses latent spermatöse Simulationsgetöse war dann doch ziemlich anstrengend und wirkte auf mich eher stark appetitzügelnd. Und die Bewerbungsfotos... unglaublich! Selbst bei einer Körpergröße von 150 cm und einem Gewicht von 80 Kilo sahen die Mädels via Bildbearbeitungsprogramm noch aus wie spanische Salsa-Tänzerinnen.

Und manchmal siehst du da Gesichter... die gehören eigentlich in die Hose. Gell, sie hören meine Enttäuschung raus, da ich es nie zu einem persönlichen Date geschafft habe. Und ich gebe zu, dass diese Suche via Internet bei mir eher zu charakterlichen Verformungen geführt hat. Ich habe mich einfach nicht gut dabei gefühlt.

Heute weiß ich, dass mein Slogan, mit dem ich mich damals bei den Damen um deren Liebe beworben hatte, gar nicht so gut angekommen ist. „Zieht schnell ein und fettet nicht!“ Ich hatte den Spruch total motiviert aus einer Bodylotion-Werbung übernommen.

Roger Willemsen, den ich selbst persönlich kennenlernen durfte und der leider viel zu früh verstorben ist, sagte dazu: „Über uns wird man einmal sagen, wir waren jene, die wussten, aber nicht verstanden, voller Informationen, aber ohne Erkenntnis, randvoll mit Wissen, aber mager an Erfahrung. So gingen wir, von uns selbst nicht aufgehoben.“ Oder um es noch kürzer zu formulieren: Wir verhalten uns heute wie Bio-Masse mit Internet-Anschluss.

Heute bin ich froh, dass ich nicht mehr suchen muss, weil ich die beste und wunderbarste aller Frauen zu Hause habe. Und immer wenn mich meine Emotionen überkommen und ich ihr voller

Leidenschaft mein Herz ausschütten möchte sage ich so Sachen wie: „Wenn einer von uns beiden mal sterben würde, mach ich mir ein schönes Leben.“

Nix für ungut!  
Euer Wolfgang Bötsch

P.S.: ...und den Singles da draußen rufe ich zu: „Selbstverwirklichung allein macht auch keinen Spaß.“